

**Antwort**  
**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christina Schenk und der Gruppe der PDS**  
**– Drucksache 13/4198 –**

**Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an internationalen**  
**bevölkerungspolitischen Projekten**

Internationale Pharmaindustrie und Forschergruppen forschen seit Jahrzehnten an immunologischen Verhütungsmitteln. Die Funktionsweise der am weitesten fortgeschrittenen derartigen Verhütungsmittel beruht darauf, das Immunsystem von Frauen dazu zu bringen, das Schwangerschaftshormon HCG anzugreifen und damit eine Einnistung der befruchteten Eizelle in die Gebärmutter zu verhindern.

Bei der Erprobung immunologischer Verhütungsmittel in Entwicklungsländern kam und kommt es immer wieder zu Versuchen an Frauen, ohne daß diese über die Wirkungsweise und Wirkungsdauer der verabreichten Hormongaben oder die Gefahren von Spätschäden vorher ausreichend informiert werden.

Selbst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler warnen mittlerweile vor der Gefahr von Autoimmunerkrankungen, Allergien, ungewollter Sterilität von Frauen oder einer Schädigung des Fötus bei dennoch eintretenden Schwangerschaften im Zusammenhang mit immunologischen Verhütungsmitteln.

Im Zeitalter der sich ausbreitenden HIV-Infektionen kommt zu diesen Risiken hinzu, daß immunologische Verhütungsmittel keinerlei Schutz gegen eine solche Infektion bieten. Damit fließen umfangreiche finanzielle Mittel, die für Aufklärungskampagnen über safer sex und einen breiten Zugang zu Kondomen dringend benötigt würden, in die Erforschung eines weiteren gesundheitlich bedenklichen Verhütungsmittels.

1. Wird die „Deutsche Stiftung Weltbevölkerung“ aus Mitteln des Bundeshaushaltes finanziert?

Wenn ja, über welche Haushaltstitel erfolgte und/oder erfolgt die Zuweisung, und wie hoch waren oder sind diese Zuweisungen pro Jahr?

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 9. April 1996 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) wird nicht aus Mitteln des Bundeshaushalts finanziert. Es erfolgte lediglich 1995 eine Zahlung in Höhe von 50 000 DM aus Kapitel 23 02 Haushaltstitel 685 10 für einen Videowettbewerb über ein Bevölkerungsthema, also eine Einzelmaßnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

2. Existieren zwischen Bundesministerien und der „Deutschen Stiftung Weltbevölkerung“ Arbeitsbeziehungen?

Wenn ja, durch wen, und in welcher Form erfolgt die Zusammenarbeit?

Arbeitsbeziehungen zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der DSW bestehen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland für Fragen der Weltbevölkerung. Die DSW ist an der Vorbereitung einer Veranstaltung im Umfeld der EXPO 2000 in Hannover beteiligt. Dabei geht es um eine Zusammenarbeit mit dem Weltbevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) von der DSE getragenes entwicklungspolitisches Forum.

3. Beteiligt sich die Bundesrepublik Deutschland finanziell oder personell an der Forschungsarbeit des Human Reproductive Program der WHO?

Wenn ja, mit welcher Zielstellung, welchen Umfang hat diese Beteiligung, auf welcher Grundlage erfolgt sie, und welche Bundesministerien sind in diese Arbeit eingebunden?

Die Bundesregierung hat durch Finanzierungszusagen in den Jahren von 1980 bis 1995 im Rahmen globaler, nicht projektgebundener Mittelzuweisungen insgesamt 25,1 Mio. DM aus Kapitel 23 02 Haushaltstitel 686 32 für das Human Reproduction Programme (HRP) der WHO bereitgestellt; besondere personelle Unterstützung erfolgt nicht. Ziel der Förderung des HRP ist die unabhängige Forschung und Forschungsausbildung im Bereich der menschlichen Reproduktion, insbesondere durch die Weiterentwicklung bekannter Verhütungsmittel und -methoden sowie die Entwicklung neuer Methoden. In diese Zusammenarbeit mit der WHO sind BMZ und Bundesministerium für Gesundheit (BMG) eingebunden.

4. Für welche Felder der Verhütungsmittelforschung sind im Bundeshaushalt finanzielle Mittel eingestellt?

Werden aus Mitteln des Bundeshaushaltes auch Forschungen zu immunologischen Verhütungsmitteln finanziert?

Wenn ja, für welche Forschungsinstitute, seit wann, in welchem Umfang, unter welchem Haushaltstitel werden diese Mittel bereitgestellt?

Im Bundeshaushalt sind keine Mittel für Verhütungsmittelforschung in Deutschland eingestellt, daher werden hier auch keine Forschungen zu immunologischen Verhütungsmitteln finanziert.

5. Stellt die Bundesregierung dem indischen Nationalen Institut für Immunologie Gelder zur Verfügung?

Wenn ja, seit wann, aufgrund welchen Haushaltstitels und mit welchem bisherigen Gesamtvolumen?

Die Bundesregierung hat dem indischen Nationalen Institut für Immunologie aus dem Haushalt des BMZ keine Gelder zur Verfügung gestellt.

6. Welche anderen bevölkerungspolitischen Projekte in Entwicklungsländern, insbesondere Familienplanungsprojekte und Projekte zur Geburtenregulierung, werden durch Gelder aus dem Bundeshaushalt unterstützt?

(Bitte aufgeschlüsselt nach Ländern, Namen der Projekte, Trägerschaft der Projekte und Höhe der Mittel.)

Aufgrund bisheriger Mittelzusagen der Bundesregierung befinden sich folgende Projekte im Bereich Bevölkerung/Familienplanung/Reproduktive Gesundheit in Durchführung oder Planung:

#### Finanzielle Zusammenarbeit

|               |                                                         |               |
|---------------|---------------------------------------------------------|---------------|
| Ägypten       | Familienplanung                                         | 1,7 Mio. DM   |
| Albanien      | Mutter-Kind-Versorgung                                  | 5,0 Mio. DM   |
| Bangladesch   | Bevölkerungsprogramme I bis IV                          | 223,0 Mio. DM |
| Burkina Faso  | Familienplanung und AIDS-Bekämpfung (PROMACO)           | 14,0 Mio. DM  |
| Burundi       | Sektorbezogenes Programm Familienplanung                | 3,0 Mio. DM   |
| Côte d'Ivoire | Familienplanung und HIV-Prävention                      | 17,5 Mio. DM  |
| Guinea        | Nationales Familienplanungsprogramm                     | 6,8 Mio. DM   |
| Pakistan      | Soziale Vermarktung von Kontrazeptiva                   | 30,0 Mio. DM  |
| Philippinen   | Familienplanung und HIV-Prävention                      | 13,0 Mio. DM  |
| Philippinen   | Frauengesundheit und Familienplanung                    | 24,2 Mio. DM  |
| Ruanda        | Sektorprogramm Bevölkerungsplanung                      | 3,9 Mio. DM   |
| Tschad        | Familienplanung/HIV-Prävention                          | 7,0 Mio. DM   |
| Usbekistan    | Sektorbezogenes Programm Gesundheit und Familienplanung | 5,0 Mio. DM   |
| Vietnam       | Sektorbezogenes Programm Gesundheit und Familienplanung | 7,7 Mio. DM   |

#### Technische Zusammenarbeit

|               |                                                                           |              |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Äthiopien     | Unterstützung Familienplanung                                             | 8,0 Mio. DM  |
| Bangladesch   | Ausbildung für das Nationale Bevölkerungs- und Gesundheitsprogramm NIPORT | 59,9 Mio. DM |
| Bolivien      | Ländliches Gesundheitswesen Punata                                        | 2,6 Mio. DM  |
| Burkina Faso  | Familienplanung                                                           | 2,5 Mio. DM  |
| Dom. Republik | Reproduktive Gesundheit                                                   | 1,6 Mio. DM  |
| El Salvador   | Reproduktive Gesundheit                                                   | 5,0 Mio. DM  |
| Gambia        | Familienplanung                                                           | 5,5 Mio. DM  |
| Guinea        | Familienplanung und HIV-Prävention                                        | 3,0 Mio. DM  |
| Honduras      | Familienplanung/Bevölkerungspolitik                                       | 4,5 Mio. DM  |
| Indien        | Basisgesundheit Maharashtra                                               | 10,0 Mio. DM |
| Jemen         | Familienplanung                                                           | 6,0 Mio. DM  |
| Kambodscha    | Ausbildung von Gesundheitspersonal und Familienplanung                    | 7,0 Mio. DM  |
| Kamerun       | Familienplanung im ländlichen Gesundheitswesen                            | 5,0 Mio. DM  |
| Kap Verde     | Familienplanung                                                           | 2,0 Mio. DM  |
| Kenia         | Förderung der Familienplanung                                             | 18,4 Mio. DM |
| Kolumbien     | Sexualerziehung und Reproduktive Gesundheit                               | 3,0 Mio. DM  |

|                 |                                                                                                  |              |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Kongo           | Familienplanung                                                                                  | 3,0 Mio. DM  |
| Madagaskar      | Basisgesundheitsdienste Mahajanga – FP-Komponente                                                | 5,5 Mio. DM  |
| Malawi          | Distriktgesundheitswesen Machinga – FP-Komponente                                                | 5,5 Mio. DM  |
| Mali            | Primärgesundheitswesen Bandiagara – FP-Komponente                                                | 1,5 Mio. DM  |
| Marokko         | Familienplanung                                                                                  | 4,1 Mio. DM  |
| Mosambik        | Familienplanung                                                                                  | 9,0 Mio. DM  |
| Nicaragua       | Familienplanung/Bevölkerungspolitik                                                              | 3,0 Mio. DM  |
| Niger           | Familienplanung                                                                                  | 7,8 Mio. DM  |
| Paraguay        | Reproduktive Gesundheit                                                                          | 3,0 Mio. DM  |
| Peru            | Bevölkerungspolitische Mütterberatung<br>(vor und nach Geburten sowie vorbeugend)                | 3,0 Mio. DM  |
| Philippinen     | Städtische Familiengesundheitsdienste                                                            | 5,0 Mio. DM  |
| Ruanda          | Förderung der Familienplanung                                                                    | 8,5 Mio. DM  |
| Sambia          | Familienplanung/Familiengesundheit                                                               | 6,0 Mio. DM  |
| Senegal         | Familienplanung und AIDS-Bekämpfung                                                              | 4,0 Mio. DM  |
| Simbabwe        | IEC Familienplanung und Gesundheitserziehung                                                     | 12,8 Mio. DM |
| Türkei          | Familienplanung/Mutter-Kind-Fürsorge                                                             | 5,0 Mio. DM  |
| Tunesien        | Frauen- und Familienförderung                                                                    | 0,7 Mio. DM  |
| Uganda          | Familienplanungsmaßnahmen                                                                        | 4,0 Mio. DM  |
| Usbekistan      | Förderung des Gesundheitswesens                                                                  | 1,2 Mio. DM  |
| Vietnam         | Gesundheit und Familienplanung                                                                   | 8,0 Mio. DM  |
| ZAR             | Sexualerziehung für Jugendliche                                                                  | 6,2 Mio. DM  |
| Ostkarib.       |                                                                                                  |              |
| Kleininseln     | Familienplanungsprogramm der University of the West Indies                                       | 8,1 Mio. DM  |
| Afrika überreg. | Qualifizierung von Familienplanungs- und Mutter-Kind-Diensten<br>in Afrika südlich der Sahara    | 3,0 Mio. DM  |
| Überregional    | Förderung gemeindenaher Familienplanungsdienste                                                  | 5,9 Mio. DM  |
| Überregional    | Förderung alternativer Ansätze in der Familienplanungs-<br>zusammenarbeit mit NRO                | 1,0 Mio. DM  |
| Überregional    | Ausbildung im Bereich Familienplanung und -gesundheit                                            | 2,3 Mio. DM  |
| Überregional    | Gesundheitssystemreformen und reprod. Gesundheit einschl.<br>Familienplanung im südlichen Afrika | 7,8 Mio. DM  |

Projekträger dieser Vorhaben sind in der Regel die nationalen Gesundheitsbehörden in den genannten Entwicklungsländern. Beauftragt mit der Durchführung der Projekte von deutscher Seite sind die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für die Finanzielle Zusammenarbeit und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) für die Technische Zusammenarbeit.

Weiterhin werden folgende Vorhaben der Kirchen, anderer privater Träger sowie der Sozialstrukturhilfe im Bereich Bevölkerung/Familienplanung/Reproduktive Gesundheit unterstützt:

|             |                                                                                       |              |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Äthiopien   | Unterstützung eines Familienplanungs- und -beratungsprogramms                         | 410 000 DM   |
| Bangladesch | Natürliche Familienplanungsprogramme der Caritas Bangladesch                          | 2 722 000 DM |
| Brasilien   | Informationsnetz und Bildungsveranst. zu Reproduktionsmedizin<br>und Frauengesundheit | 2 317 129 DM |
| Burundi     | Natürliches Familienplanungsprogramm der kath. Kirche                                 | 480 000 DM   |
| Indien      | Abschlußphase des Programms zur natürlichen Familienplanung                           | 470 000 DM   |
| Kenia       | Programm für Familienberatung und -planung                                            | 1 200 000 DM |
| Kenia       | Familienplanungsprogramm an allen Einrichtungen des kath.<br>Gesundheitswesens        | 430 000 DM   |
| Malawi      | Förderung eines nationalen Familienplanungsprogramms                                  | 301 000 DM   |
| Nigeria     | Verantwortete Elternschaft – Gesunde Familie                                          | 615 000 DM   |
| Philippinen | Gesundheitsdienst für Arbeiter und Arbeiterinnen in Manila                            | 1 081 300 DM |
| Thailand    | Gesundheitsdienst für Arbeiter und Arbeiterinnen                                      | 1 947 700 DM |

### Schl u ß b e m e r k u n g

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Bundesregierung sich in ihrer Politik der Entwicklungszusammenarbeit auf dem Gebiet der Bevölkerung und Familienplanung um die Gesundheit und das Wohl der Menschen bemüht. Bei allen ihren Programm- und Projektmaßnahmen muß nach dieser Zielsetzung die Menschenwürde gewahrt und namentlich die Freiwilligkeit für die Betroffenen sichergestellt werden. Dies bedeutet auch, daß Maßnahmen zur Förderung der reproduktiven Gesundheit die AIDS-Bekämpfung nach Möglichkeit einschließen und so integriert werden, daß gesundheitliche Beratung und Betreuung sowie umfassende Information und Aufklärung gewährleistet sind.





